



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn

Paulus, Eduard

Stuttgart, 1889

Oratorium

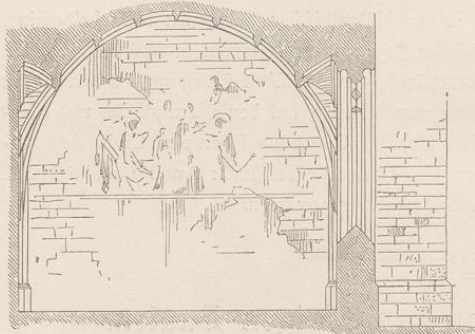
[urn:nbn:de:hbz:466:1-79551](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79551)

Jahr 1493 errichtet in weiten und höchst wohlthuenden Verhältnissen und mit einem viel- und scharfrippigen, tonnenartigen Keshgewölbe, das noch lebhaft bemalt ist mit Flammen, Adlern u. s. w., dabei einmal die Buchstaben M E S. An der Ostwand sieht man eine große und großartig aufgefäzte, leider halbvergangene gothische Malerei: Maria mit dem Iesuskinde, rechts ein Bischof. Darunter wurde später das herzoglich würtembergische Wappen groß, vermuthlich unter Herzog Ulrich, als Maulbronn (1504) würtembergisch geworden war, aufgemalt. In der Südwestecke steht ein steinernes Wendeltreppenthürmchen mit der Inschrifttafel:

Divae virgini Mariae ac posteritati bene merenti Johannes Burrus de Brethen Abbas per F(ratrem) Conrad Conversum de Schmye hoc opus erigens a fundamentis consummavit.

Anno domini MCCCCLXXXIII (1493) L(aus) O(ptimo) D(eo).

Darunter steht: Restaurirt Anno Domini 1862.



Parlatorium, Querschnitt.

Die schön gearbeitete Treppe führt hinauf in das Oratorium; es liegt gerade über dem Sprechsaal, ist aus derselben Zeit und von derselben Größe, sein reiches und kräftiges, von Konsolen getragenes Sterngewölbe hat schöne Schlusssteine, auf denen die ausdrucksvollen Brustbilder der vier großen Kirchenväter, Augustin, Ambrosius, Hieronymus und Gregor, und des h. Bernhard von

Clairvaux, dann Maria mit dem Kinde, Blattkränze und ein Engel mit Wappenschild, darauf ein Abtsstab und I O-B (Johannes Burrus) ausgemeißelt sind, auf einem andern das Zeichen des Meisters, ohne Zweifel des Conrad von Schmie; der 14. Nov. 1506 und 14. Mai 1513 in der Bauhütte zu Constanz vorkommende Steinmeiße Conrat von Maulbronn (Mone, Oberrhein 5,45) ist wohl ein und derselbe. An einer schönen Engelskonsole steht die Jahreszahl 1495. Die Gewölberippen wurden in unserer Zeit wieder bunt bemalt und verguldet, die hohen Maßwerksfenster mit verzierten Scheiben versehen. Am Außern des zweistöckigen Gebäudes steigen (jetzt auch wiederhergestellte) Strebepfeiler mit gedoppelten Spitzsäulen hoch und wirksam empor.

Das zweite Stockwerk des nördlichen Querschiffarms wurde ebenfalls durch Abt Burrus, aber bei seiner zweiten Amtsführung (1518—1521), zum Bibliotheksaal, der jetzt noch dafür dient, eingerichtet, mit hoher Decke, die aus zwei spitzbogigen auf Pfeilern ruhenden Tonnengewölben besteht. Hier zeigt man noch die 1450 gemalte, 1616 erneuerte Stiftungstafel und ein sehr beschädigtes Altargemälde, die Kreuzigung Christi, vom Jahre 1432.